



! ES GILT DAS GESPROCHENE WORT !

## Rede Oberbürgermeister Peter Boch

### Neujahrsempfang der Stadt Pforzheim

Meine lieben Pforzheimerinnen und Pforzheimer,

sehr geehrte Gäste aus nah und teilweise auch sehr fern,

verehrte Anwesende,

danke, dass Sie sich heute die Zeit genommen haben, um zum Neujahrsempfang der Stadt Pforzheim zu kommen. Ich darf Sie alle auch im Namen meiner Kollegin Bürgermeisterin **Sibylle Schüssler** sowie meiner Kollegen, Ersten Bürgermeister **Dirk Büscher** und Bürgermeister **Frank Fillbrunn** herzlich willkommen heißen und Ihnen ein gutes Neues Jahr wünschen.

Gestatten Sie mir, zu Beginn einige unserer Gäste, die sich angemeldet haben, namentlich zu begrüßen und sehen Sie es mir bitte nach, wenn ich aus rein praktischen Gründen bisweilen die protokollarische Reihenfolge nicht einhalte.

Und wenn Sie einverstanden sind, dann sparen wir uns den Applaus aus zeitökonomischen Gründen wieder bis zu Schluss auf.

Pforzheim international lautet das Motto unseres diesjährigen Neujahrsempfangs und daher möchte ich die Vertreterinnen und Vertreter unser Partnerregionen und Städte als erstes begrüßen:

Aus **Győr-Moson-Sopron** heiße ich Herrn Komitatsvorsitzenden **Zoltán Németh** und die Partnerschaftsbeauftragte **Eva Novak** willkommen.

szertettel üdvözöljük

! ES GILT DAS GESPROCHENE WORT !

Aus unserer türkischen Partnerstadt **Nevsehir** gilt mein Gruß meinem Kollegen, Herrn Oberbürgermeister **Atilla Secen**, seinem Stellvertreter Herrn **Yusuf Kaya** sowie der gesamten Delegation.

hoş geldiniz!

Osijek wird heute durch Stadtrat **Vladimir Ham** sowie die Partnerschaftsbeauftragte **Romina Radic** vertreten.

dobrodošli

Aus Frankreich ist die stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt **St. Maur**, Frau **Dominique Soulis**, mitsamt den Partnerschaftsreferentinnen **Ursula Merlin** und **Nathalie Joret** angereist.

bienvenue

Und aus dem schönen **Vicenza** begrüße ich Herrn Stadtrat **Leonardo de Marzo** sowie die Partnerschaftsbeauftragte **Romina Muraro** sehr herzlich.

benvenuti

Schön, dass Sie alle unserer Einladung gefolgt sind, um damit auch Ihre Wertschätzung gegenüber Pforzheim und unseren jeweiligen Partnerschaften zum Ausdruck bringen.

Und auch wenn heute leider aus Termingründen keine offiziellen Vertreter aus Gernika, Tschenstochau und Irkutsk unter uns weilen können, so senden wir an dieser Stelle natürlich auch freundschaftliche Grüße ins Baskenland, nach Polen und nach Russland.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch alle Vertreterinnen und Vertreter der Europa-Union sowie der Deutsch-Europäischen Gesellschaften und Vereinigungen ganz herzlich begrüßen.

Des Weiteren darf ich unsern Ehrenbürger, Herrn **Werner Wild**, begrüßen sowie alle Trägerinnen und Träger der Bürgermedaille.

Und natürlich auch den Träger der Bürgermedaille in spe Herrn **Axel Klauschke** samt Familie und Freunden.

Ich heiße unsere Bundestagsabgeordneten Herrn **Gunther Krichbaum** und Frau stellvertretende Fraktionsvorsitzende **Katja Mast** ebenso herzlich wie unsere Vertreter im Landtag, Herrn Fraktionsvorsitzenden Dr. **Hans-Ulrich Rülke** und Herrn Prof. Dr. **Erik Schweickert** willkommen.

Es ehrt mich, dass auch meine Vorgängerin und meine Vorgängern im Amt, Oberbürgermeisterin a. D. **Christel Augenstein** und die Herren Oberbürgermeister a. D. Dr. **Joachim Becker** und **Gert Hager** gekommen sind.

Ich freue mich sehr, dass der Enzkreis heute durch Herrn Landrat **Bastian Rosenau** und Frau Dezernentin **Katja Kreeb** vertreten wird.

Ich begrüße auch Herrn Landrat a.D. **Werner Burckhart** sehr herzlich.

Stellvertretend für die Kollegin und Kollegen aus dem Enzkreis, gilt mein Gruß Herrn Bürgermeister **Thomas Keller** aus Engelsbrand.

Darüber hinaus heiße ich alle aktiven und ehemaligen **Mitglieder des Pforzheimer Gemeinderates**, der **Ortschaftsräte**, des **Jugendgemeinderates**, des **Internationalen Beirats** und der weiteren kommunalen Gremien willkommen, ebenso wie natürlich die anwesenden **Ortsvorsteher** sowie alle **Kreisrätinnen** und **Kreisräte**.

Als Repräsentanten unserer schönen Region Nordschwarzwald begrüße ich den Vorsitzenden des Regionalverbandes, Herrn Bürgermeister a. D. **Jürgen Kurz**, sowie den Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald, Herrn **Jochen Protzer**.

Stellvertretend für die sehr viele Vertreterinnen und Vertreter der städtischen und staatlichen Institutionen, der Justiz, der Kirchen, der Glaubensgemeinschaften, der Schulen und Hochschulen, der Vereine, der Wirtschaft, der Verbände, der Kammern und Organisationen, der Gewerkschaften, der sozialen Träger, der Parteien, des Handwerks, der Kultur, des Sports, der Polizei,

der Feuerwehr, der Sicherheitsorgane, der Gesundheitspflege und Krankenversorgung sowie der Presse begrüße ich:

für die Justiz, den Direktor des Pforzheimer Amtsgerichts, Herrn **Oliver Weik**.

Für die Rettungs- und Sicherheitskräfte, unseren Feuerwehrkommandanten **Sebastian Fischer** sowie die Leiterin des Polizeireviers Nord, Frau Kriminaldirektorin **Elke Heilig**,

für den Sport, die Vorsitzende des Sportkreises Pforzheim-Enzkreis, Frau **Gudrun Augenstein**, und den Ehrenvorsitzenden der Sportpartnerschaft Pforzheim-St. Maur, Herrn **Klaus Pfeiffer**,

für das Ehrenamt und die zahlreichen caritativen, musikalischen und gemeinnützigen Vereine in Pforzheim, Frau **Ursula Sickinger**, die Vorsitzende des Kinderschutzbundes,

für den Bildungssektor, den Rektor unserer hervorragenden Hochschule, Herrn Professor Dr. **Ulrich Jautz**,

die Geschäftsführende Schulleiterin der Pforzheimer Gymnasien, Frau **Edith Drescher** und den Geschäftsführenden Schulleiter der Beruflichen Schulen, Herrn **Martin Hoffmann**,

für die Wirtschaft, die Ehren-Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald, die Herren **Till Casper** und **Burkhard Thost**,

für die Schmuck- und Uhrenbranche, den Präsidenten des Bundesverbands Schmuck und Uhren, Herrn **Uwe Staib** sowie den Träger des Pforzheimer Wirtschaftspreises 2018, Herrn **Eberhard Auerbach-Fröhling** von der Ringfabrik August Gerstner,

für das Handwerk, Herrn Kreishandwerksmeister **Rolf Nagel**,

für die Gewerkschaften, den DGB-Kreisvorsitzenden, Herrn **Wolf-Dietrich Glaser** sowie Herrn **Uwe Hück**, Vorsitzender des Gesamt- und Konzernbetriebsrats der Porsche AG ,

für die in Pforzheimer Kirchen und Glaubensgemeinschaften, Frau Dekanin **Christiane Quincke** von der evangelischen Kirche und Herrn Dekan **Bernhard Ihle** von der Katholischen Kirche sowie den Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde, Herrn **Rami Suliman**,

für die Pforzheimer Kreditinstitute, den stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands der Sparkasse Pforzheim Calw, Herrn Direktor **Hans Neuweiler** und den Vorsitzenden des Vorstands der Volksbank Pforzheim, Herrn **Jürgen Zachmann**,

für den Gesundheitssektor vom Helios Klinikum Pforzheim, Herrn Geschäftsführer **Julian Schwaller** und den ärztlichen Direktor, Herrn Privatdozenten Dr. **Bernd Maier**, sowie Herrn Dr. **Rene Gust**, den ärztlichen Direktor des Siloah St. Trudpert Klinikums,

für die städtischen Eigengesellschaften- und betriebe den Geschäftsführer der Stadtbau Pforzheim, Herrn **Armin Maisch** und den Vorsitzenden der Geschäftsführung der Stadtwerke Pforzheim, Herrn **Roger Heidt**,

für die Kulturschaffenden, Frau **Maria Ochs**, Geschäftsführerin des Kulturhauses Osterfeld, dem übrigens die heute gesammelten Spenden zu Gute kommen,



für die freien Träger, Herrn Caritas-Direktor **Frank Johannes Lemke**, den Vorsitzenden der LIGA der freien Wohlfahrtsverbände Pforzheim,

für die in Pforzheim stets ausnehmend gut informierte Presse, den Verleger der Pforzheimer Zeitung, Herrn **Albert Esslinger-Kiefer** und den Chefredakteur des Pforzheimer Kuriers, Herrn **Daniel Streib**.

Natürlich freue ich mich auch so viele Mitglieder der Verwaltung und der Personalräte heute hier zu sehen. Ihnen allen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die gute Arbeit, die Sie im letzten Jahr für die Stadt Pforzheim und Ihre Bürgerschaft geleistet haben.

Und zu guter Letzt heiße ich ganz besonders die **Jungbürgerinnen und Jungbürger** willkommen, die im letzten Jahr ihr 18. Lebensjahr vollendet haben und heute beim Neujahrsempfang dabei sind.

Sie alle und natürlich auch jene, die ich jetzt nicht namentlich genannt habe, begrüße ich nochmals ganz herzlich.

Und jetzt dürfen Sie nach Herzenslust Klatschen.

Im letzten Jahr sind wir gemeinsam in See gestochen, mit dem stolzen Tanker Pforzheim und wir haben seitdem etliche Seemeilen hinter uns gebracht, manch ruhigen und manch weniger ruhigen Tag gesehen und auch den ein oder anderen Sturm überstanden.

Zeit für eine Positionsbestimmung: Wo sind wir, wie ist die Lage und wie geht es weiter?

Die kurze Antwort lautet: Wir sind auf Kurs, die Lage ist unter Kontrolle und es geht weiter vorwärts! In diesem Sinne: Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und bis nächstes Jahr.

Na gut, das war doch ein wenig sehr kurz. Aber Sie sehen zumindest, das letzte Jahr hat mir zwar einiges abverlangt, aber die Freude an der Arbeit als Ihr Oberbürgermeister, als Kapitän der stolzen „MS Pforzheim“, konnte es mir nicht nehmen. Und das wird auch in Zukunft so bleiben, darauf können Sie sich verlassen.

Wenn ich auf das vergangene Jahr zurück blicke, dann bin ich der Meinung, dass wir gut vorangekommen sind auf unserem Kurs in die Zukunft. Wäre ich gerne weiter gekommen? Absolut! Denn wie ich Ihnen letztes Jahr schon anvertraut habe, Geduld gehört nicht zu meinen Stärken.

Und gerade jetzt wird sie wieder auf eine harte Probe gestellt. Denn eigentlich hätte ich heute gerne über den ersten VERABSCHIEDETEN **Doppelhaushalt** in meiner Amtszeit gesprochen.

Nun, Sie wissen, die überraschend ausgebliebene Gewinnausschüttung der Stadtwerke Pforzheim hat die Abstimmung darüber vorerst verhindert. Das ist besonders ärgerlich, weil wir einen genehmigungsfähigen und – davon war ich überzeugt – mehrheitsfähigen Haushaltsentwurf auf dem Tisch liegen hatten.

Meine lieben Stadträtinnen und Stadträte, Sie machen mir es ja oft nicht leicht – zugegeben manchmal ist es auch umgekehrt. Aber erlauben Sie mir, Sie an dieser Stelle ausdrücklich zu loben und Ihnen zu danken für die ausgesprochen konstruktiven Haushaltsberatungen, die wir Anfang Dezember miteinander geführt haben.

Es waren meine ersten in Pforzheim und „das erste Mal“ ist ja immer etwas ganz besonderes, aber nicht nur deshalb werde ich sie in guter Erinnerung behalten, sondern eben auch, weil wir gemeinsam tragfähige Kompromisse gefunden haben.

Mir ist wohl bewusst, wie schwierig das für Sie mitunter ist, vor allem vor dem Hintergrund der nahenden Kommunalwahl. Aber die Fähigkeit zum Kompromiss ist wesentlich für jede Demokratie.

Ich hätte auch lieber die Gewerbesteuer um 10 Punkte abgesenkt, aber ich kann auch mit 5 leben, wenn es der Sache, dem großen Ganzen dient.

Zum Beispiel um den Stellenplan zu verabschieden, in dem die so dringend benötigten Stellen für Erzieherinnen und Erzieher enthalten sind, ebenso für einen neuen Baubezirk und auch für den Digitalisierungsbeauftragten der Stadt Pforzheim, wenn es unter anderem dazu beiträgt, die Sportförderung um 90.000 Euro zu erhöhen.

Wie es dazu kommen konnte, dass der Aufsichtsrat der SWP und anschließend ich selbst - erst nach den Haushaltsberatungen - von der negativen wirtschaftlichen Entwicklung der SWP-Stromsparte erfahren haben, gilt es aufzuarbeiten und dann die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen.

Deshalb begrüße ich auch die externe Untersuchung, die Aufsichtsratsvorsitzender und Aufsichtsrat eingeleitet haben.

Doch jetzt fehlen uns im Haushalt für 2019 erstmal 6,5 Millionen Euro beim Eigenbetrieb Pforzheimer Verkehrs- und Bäderbetriebe kurz EPVB.

Doch wir haben Glück im Unglück. Wir könnten dieses Defizit ausgleichen durch einen - aller Voraussicht nach - besseren Jahresabschluss 2018.

Es handelt sich hierbei übrigens nicht um einen nie zuvor dagewesenen Vorgang. Nein, bereits in den letzten Jahren hatten wir bessere Jahresabschlüsse als erwartet.

2018 haben wir dieses Geld genommen, um damit die Heinrich-Wieland-Schule für das Bundessanierungsprogramm anzumelden, was sonst nicht möglich gewesen wäre.

Und dieses Mal hätten wir die Mehreinnahmen dazu verwendet, weniger Kredite aufzunehmen und damit unsere Liquidität zu erhöhen, um gegebenenfalls kurzfristig reagieren bzw. investieren zu können.

Jetzt könnten wir diese Mittel nutzen, um den Wegfall der Gewinnausschüttung in 2019 zu kompensieren. Dies werde ich zumindest dem Gemeinderat vorschlagen, wenn ich Ende des Monats den Doppelhaushalt zur Abstimmung stellen werde.

Aber lassen Sie mich eines betonen: Die Stadtwerke sind ein solides Unternehmen, das - und das geht in der aktuellen Diskussion etwas unter - Gewinn macht, nur im Moment nicht so viel wie geplant.

Gesetzt den Fall, dass die SWP auch im nächsten Geschäftsjahr keinen oder weniger Gewinn ausschütten sollte, so müssten wir dies dann durch erhöhte Kreditaufnahmen ausglei-

chen. Oder, falls der Jahresabschluss wieder besser als prognostiziert ausfallen sollte, mit eben diesen Mehreinnahmen.

Meine Damen und Herren, das ist keine optimale Lösung, zumal der Gemeinderat ja bereit 2016 beschlossen hat, dem EPVB ab 2021 keine Zuschüsse mehr aus dem Haushalt zukommen zu lassen.

Es zeigt aber vor allem, wie fragil die Finanzierung unserer **Bäder** ist und wie dringend wir daher eine echte Strategie in dieser Frage benötigen.

Die Forderung, alle Bäder zu erhalten, ist aus meiner Sicht ebenso nachvollziehbar wie aber eben auch unrealistisch. Wir müssen uns jetzt einfach entscheiden:

Wollen wir ein Hallenbad in der Innenstadt, auf einer räumlich sehr begrenzten Fläche und geben dafür das größte Freibad dieser Stadt auf.

Oder bauen wir ein neues kombiniertes Hallen- UND Freibad auf dem Wartberg, wo es genug Platz und Entwicklungsmöglichkeiten gibt, auch für bürgerschaftliches Engagement, wie es der Förderverein dort schon lange zeigt und wie es auch in Dillweißenstein praktiziert wird. Ich befürworte ganz entschieden Letzteres.

Die Bürgerinnen und Bürger in ganz Pforzheim, aber vor allem in Huchenfeld sowie die schwimm- und wassersporttreibenden Vereine wollen wissen, wann und wie es mit den Bädern weitergeht.

Der Erste Bürgermeister und ich werden diesen Monat erneut das Gespräch mit dem Regierungspräsidium suchen, um verschiedene Beschlussmöglichkeiten abzuklären und Handlungsspielräume auszuloten. Ende Januar werden wir darüber im Haushaltsstrukturausschuss berichten. Am 19. Februar sind die Bäder dann wieder Thema im Gemeinderat.

Bei alledem sollten wir nicht vergessen, dass der Gemeinderat sich in seiner Dezembersitzung mit breiter Mehrheit für das Zukunftsprojekt **Innenstadt-Ost** ausgesprochen und die Verwaltung mit der Umsetzung beauftragt hat. Dazu gehört auch, dass ich den Vertrag mit dem Investor unterschreibe. Und genau das werde ich tun.

Was aber nicht heißt, dass damit ein angestrebtes Bürgerbegehren und ein anschließender Bürgerentscheid unmöglich wären. Nein, der Vertrag trägt auch diesem Umstand Rechnung.

Wenn Sie aber heute im Umfeld des Neujahrsempfangs um eine Unterschrift für das Bürgerbegehren gebeten werden sollten, würde ich Sie herzlich bitten, sich das vorher gut zu überlegen, denn die Innenstadt-Entwicklung-Ost ist ein „Zukunfts-Projekt“.





Es wird das Gesicht des östlichen Teils unserer Innenstadt nachhaltig verändern und ein Impulsgeber für die gesamte Stadt sein. Ja, es wird am Ende auch den Menschen in Büchenbronn, Eutingen, Hohenwart, Huchenfeld und Würm einen Mehrwert bieten.

Es ist ein großes Projekt mit großen Zielen. Mit einem gesunden Mix aus Wohnen, Einkaufen, Arbeiten und Freizeit in einem baulich attraktiven modernen Quartier wollen wir Leben in das Herz unserer Stadt bringen.

Mir wäre ein anderes Verfahren und - zu einem früheren Zeitpunkt - mehr Bürgerbeteiligung auch lieber gewesen. Aber dies ist Schnee von gestern.

Fakt ist, es gab einen breit aufgestellten Projektbeirat aus Pforzheimer Bürgerinnen und Bürgern, dessen Anregungen und Verbesserungsvorschläge aufgegriffen wurden.

Fakt ist, wir haben jetzt einen sehr gut ausgehandelten Vertrag auf dem Tisch liegen, der uns als Stadt weitreichende Gestaltungs- und Regulierungsmöglichkeiten einräumt.

Fakt ist, wir haben aus städtebaulicher und wirtschaftlicher Sicht eine einmalige Chance, die wir uns nicht entgehen lassen sollten.

Von den Gegnern dieses Zukunftsprojektes werden eine ganze Reihe von Behauptungen ins Feld geführt, die alle zu widerlegen den heutigen Rahmen sprengen würde.

Lassen Sie mich nur so viel sagen: Natürlich braucht das Oberzentrum Pforzheim öffentliche Schwimmbäder, braucht gute KITAS, Horte und Schulen, braucht neue Gewerbeflächen UND braucht auch eine moderne, lebendige, attraktive Innenstadt. Deshalb lautet die Devise an dieser Stelle eben nicht entweder oder, sondern sowohl als auch!

Nein, eine neue Innenstadt-Ost gibt es nicht zum Nulltarif, aber zu einem sehr guten Preis!

Wir werden alles dafür tun, um noch mehr Transparenz in den weiteren Prozess zu bringen. Im Foyer können Sie sich heute übrigens das Modell des Siegerentwurfs anschauen.

Man braucht Mut und Entschlossenheit, wenn man voranschreiten will, sonst wird man am Ende abgehängt.

Für mich, liebe Bürgerinnen und Bürger, ist das keine Option! Ich will Pforzheim voranbringen und deshalb stehe ich hinter der Innenstadtentwicklung-Ost.

Mut, Entschlossenheit und Beharrlichkeit sind auch beim Thema **Gewerbeflächen** gefragt.

Letztes Jahr habe ich an dieser Stelle mein Ziel, in den nächsten Jahren 100 Hektar neue Gewerbeflächen auszuweisen erklärt. Dazu stehe ich!

Wir brauchen diese Flächen und sie lassen sich nicht allein durch Nachverdichtung und innere Entwicklung abdecken.

Der Bedarf zeigt sich deutlich am Beispiel des vierten Kleeblatts südlich des Hohbergs. Hier konnten wir letztes Jahr mit der Firma IMO bereits die Ansiedlung eines großen regionalen Unternehmens bekanntgeben und es gibt schon zahlreiche weitere Interessenten.

Pforzheim braucht ein neues großes Gewerbegebiet, entweder im Ochsenwäldle oder in Klapfenhardt. Ja, ich habe letztes Jahr erklärt, dass ich Klapfenhardt für die bessere Option halte und das glaube ich noch immer. ABER, und dieses ABER ist wichtig, wir prüfen derzeit beide Flächen intensiv und ergebnisoffen.

Wie ernst wir das nehmen, können Sie allein daran sehen, dass es in Klapfenhardt in diesem Jahr nochmals eine Erfassung der Amphibienbestände geben wird, da das letzte Jahr so niederschlagsarm war und es wird auch eine erneute ausgiebige Fledermauszählung mit Netzfängen geben, um auch hier auf der ganz sicheren Seite zu sein.

Am Ende kommen die gesammelten FAKTEN, und die Betonung liegt auf FAKTEN, auf den Tisch des Gemeinderates, der dann eine Grundsatzentscheidung treffen muss.

Gut erschlossene Gewerbegebiete sind ein wichtiger Standortfaktor. Auch das Zentrum für Präzisionstechnik, zu dessen Umsetzung die tatkräftige finanzielle Unterstützung der regionalen Wirtschaft beitragen hat, ist einer.

Von solchen Alleinstellungsmerkmalen, zu denen ich unter anderen auch unsere Goldschmiedeschule mit Uhrmacherschule samt ihrem nagelneuen Galvaniklabor zähle, brauchen wir noch mehr.

Und diese will ich auch beim Thema **Digitalisierung** schaffen. An sich kein neues Thema, das über Nacht aufgetaucht wäre. Nein, die Digitalisierung begleitet uns schon seit Jahrzehnten. Es ist die Geschwindigkeit, die ständig zunimmt und auch die Bereiche unseres Lebens, die davon betroffen sind, werden immer mehr.

In der Wirtschaft gehen damit große Veränderungen einher. Industrie vier Punkt Null lautet dort das Schlagwort, das die Zukunft auch vieler Unternehmen aus Pforzheim, dem Enzkreis und der Region Nordschwarzwald beschreibt.

Die Digitalisierung hat sich zur Digitalen Revolution gewandelt und wir stecken mitten drin.

Meiner festen Überzeugung nach MÜSSEN wir die Digitale Revolution mitzugestalten und sie als Chance begreifen, die es mutig zu nutzen gilt! Deshalb soll Pforzheim eine Smart City werden.

Mit diesem Begriff wird ein urbanes Umfeld beschrieben, in dem die modernen digitalen Technologien und Anwendungen genutzt werden, um das Leben und Arbeiten der Menschen dort angenehmer, umweltfreundlicher, effizienter, inklusiver, gerechter und sozialer zu machen.

Gemeinsam mit dem Gemeinderat, dem neu geschaffenen Digitalisierungsbeirat und Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürgern, will ich Pforzheim in den nächsten fünf Jahren zur Smart City machen!

Die Smart City Days, die wir 2018 zum ersten Mal veranstaltet haben, sollen dafür ein jährlicher Fixpunkt werden.

Um die Digitale Transformation zu meistern sind wir nicht nur auf die Akteure aus allen gesellschaftlichen Bereichen angewiesen, sondern auch auf unsere Region. Es ist mir daher persönlich sehr wichtig, dass das Oberzentrum Pforzheim sich eng mit dem Enzkreis und den Landkreisen Calw und Freudenstadt abstimmt, um hier gemeinsam voranzugehen.

Die Grundlage einer vernetzten, digitalen und ja, auch wettbewerbsfähigen Stadt ist die notwendige Infrastruktur.

Hier stehen wir nicht schlecht da, aber es gibt immer noch weiße Flecken auf der Breitbandkarte Pforzheims. Die müssen als erstes verschwinden.

Darüber hinaus planen wir ein kommunales Breitband-Förderprogramm, um eben kleinere und mittlere Unternehmen beim Anschluss an das Glasfaserkabel-Netz zu unterstützen.

Freies W-Lan, wie wir es in Pforzheim mit PF-W-Lan haben, gehört ebenso zu einer Smart City wie eine gute Mobilfunk-Netzabdeckung. Hier wollen wir auch eine Vorreiter-Rolle einnehmen und beim Roll-Out des 5G-Netzes in Baden-Württemberg vorne mit dabei sein.

Aber der Netzausbau allein wird nicht reichen.

Erst Daten bringen das Herz einer Smart City zum Schlagen. Dafür müssen wir diese erzeugen, verarbeiten und mit der Bürgerschaft und den Unternehmen teilen, ohne jedoch das Recht auf Privatsphäre und Schutz des einzelnen zu vernachlässigen.

Wir wollen Antworten auf die Frage nach der Mobilität der Zukunft finden.

Welche Möglichkeiten bietet uns die Digitalisierung, wenn es darum geht den Individualverkehr flüssiger, effizienter, schneller zu machen? Und wie können wir ihn reduzieren und zugleich den ÖPNV stärken?

Hier haben wir mit den Pilot-Projekten „park & joy“ und der erst kürzlich mit einer Landesförderung bedachten Idee eines autonom fahrenden Busses in Büchenbronn bereits zwei heiße Eisen im Feuer, denen weitere folgen werden.

Ein weiteres, sehr wichtiges Feld in dem wir bereits heute voran schreiten ist die Bildung.

Hier wollen wir eine „Bildungsallianz Digitale Schule“ schmieden, bei der verschiedene Akteure aus Wissenschaft, Bildung und Gesellschaft an einem Strang ziehen, um die Infrastruktur und Ausstattung an den Schulen zu verbessern und unsere Kinder digital fit zu machen.

Wer von der digitalen Stadt spricht, der spricht selbstverständlich auch von einer digitalen Stadtverwaltung, bei der der Bürger im Mittelpunkt steht.

Durch das Online Zugangs Gesetz sind wir verpflichtet, ab 2022 alle Verwaltungsdienstleistungen online anzubieten.

Wir bemühen uns aktuell darum, 5 Online-Verwaltungs-Pilotprozesse, die technisch ausgereift sind, noch vor dem landesweiten Roll-Out anzubieten.

Digitalisierung muss Cheffinnen und Chefsache in den Dezernaten und Ämtern sein.

Im neuen Doppelhaushalt sind für die Digitale Transformation der Verwaltung Personalstellen und Mittel eingestellt.

Unter anderem für einen zukünftigen Digitalisierungsbeauftragten, angesiedelt direkt bei mir im Dezernat I.

Sie oder er wird von dem von mir ins Leben gerufenen neuen Digitalisierungsbeirat der Stadt Pforzheim unterstützt werden. Ein Gremium, das es so bisher nur auf Bundes- und Landesebene gibt. Ein Think-Tank, der Ideen und Lösungsansätze für die Transformation der Goldstadt hin zur Smart City erarbeiten soll.

Mit dabei sind neben der Verwaltung, unsere exzellente Hochschule, die Industrie- und Handelskammer sowie die Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald, die Handwerkskammer, unser WSP und die Medien-/ IT-Initiative.

Lassen Sie mich an dieser Stelle etwas klarstellen. Pforzheim bleibt die Goldstadt, das ist unsere Marke und dafür sind wir weltweit bekannt. Wir wollen aber die smarte Goldstadt werden.

Und eine schlaue Stadt, ist auch eine **familienfreundliche Stadt**. Womit wir beim Thema des letztjährigen Neujahrsempfangs wären.

Auf die Fortschritte, die wir hier im letzten Jahr gemacht haben, können wir, insbesondere die Koordinierungsstelle Familienfreundliche Stadt, das Jugend- und Sozialamt und das Amt für Bildung und Sport, sehr stolz sein.

In vielen konstruktiven Gesprächen konnten wir mit der evangelischen Kirche tragfähige Lösungen für die Zukunft der evangelischen **Kitas** finden. Die Einrichtungen am Schlossberg und auf dem Sonnenhof/ Sonnenberg sind seit 1. Januar städtisch.

Die 5 Gruppen der Kita Deichlerweg konnten wir zum Siloah St. Trudpert Klinikum vermitteln und damit sichern.

In Dillweißenstein wird die Kirche ihre Einrichtungen so lange weiter betreiben, bis dort eine bauliche Lösung erfolgt ist.

Darüber hinaus hat der Rat im Kita-Bereich eine Reihe von Maßnahmen aus dem Haushaltskonsolidierungspaket 2016 zurückgenommen, damit können wir die gute Qualität in unseren Kitas halten und fördern zugleich die dringend notwendige Ausbildung neuer Fachkräfte.

Die Praxis-Integrierte Ausbildung, kurz PIA wird zudem ab Herbst 2019 nochmals ausgeweitet, sowohl bei der Stadt, als auch bei den freien Trägern.

Im Doppelhaushalt sind darüber hinaus Mittel für den weiteren Ausbau des Betreuungsplatzangebots eingestellt und zwar 200 Plätze jedes Jahr für die nächsten 3 Jahre.

Zeitgleich haben wir das Tapir-Angebot – Sie wissen natürlich alle, dass TAPIR für Tagespflege in anderen geeigneten Räumen steht – erfolgreich in Huchenfeld und Eutingen etablieren können, in Büchenbronn wird derzeit die Einführung geprüft.

Und dank einer Kooperation mit dem Kinderschutzbund konnten wir auch eine Gruppe für Kinder mit mangelnden Sprachkenntnissen schaffen.

Mehrere innerstädtische Kitas in sozialen Brennpunkten werden 2019 mit Obst und Gemüse beliefert werden, um die Ernährung der dortigen Kinder zu verbessern. Möglich macht dies die Unterstützung unserer Sparkasse, wofür ich an dieser Stelle ausdrücklich danke sagen möchte.

Neben der gesetzlichen Pflichtaufgabe der Kinderbetreuung, bauen wir aber auch die Hortbetreuung an unseren Schulen sowie die Schulsozialarbeit 2019 weiter aus, so dass dann auch an allen Grundschulen Schulsozialarbeit stattfinden kann.

Apropos **Schulen**, der Gemeinderat hat sowohl der Sanierung des Reuchlin-Gymnasiums als auch der Heinrich-Wieland-Schule zugestimmt.



Letztere wird vom Bund ganz maßgeblich durch Fördermittel mitfinanziert. Auch hierfür ganz herzlichen Dank.

Und in diesem Tempo soll es auch weitergehen, bei den Schulsanierungen.

Für unsere Jüngsten haben wir auf dem Platz des 23. Februars einen neuen kleinen aber feinen Spielplatz eingerichtet. Und glauben Sie mir, als jemand der die Sache ganz genau im Blick und auch im Ohr hat, der Zuspruch in der warmen Jahreszeit war enorm.

Dieses Beispiel zeigt, dass es oft die sogenannten kleinen Dinge sind, die zur Familienfreundlichkeit beitragen.

Dazu zähle ich auch die zahlreichen Kindervorstellungen und -führungen in unseren Museen und anderen kulturellen Einrichtungen. Oder die Sitzkissen im Stadttheater. Und manchmal ist es auch nur ein Anruf und ein offenes Ohr bei der Koordinierungsstelle.

Die Familie Boch, insbesondere die Kinder, jedenfalls findet, dass Pforzheim familienfreundlich und lebenswert ist, deshalb wohnen wir seit Herbst 2018 auch hier.

Ich danke allen, die sich tagtäglich für ein Familienfreundliches Pforzheim stark machen. In der Verwaltung, in den Schulen, in den Kitas, in den Einrichtungen, Institutionen und Vereinen.

Meine Damen und Herren, es gäbe noch zahlreiche Themen, die ich hier ansprechen könnte. **Sicherheit und Sauberkeit** zum Beispiel.

Hier möchte ich nur ganz kurz erwähnen, dass wir die City-Streife ausweiten möchten und, dass bei den Technischen Diensten Stellen für eine sogenannte Müllpolizei geschaffen werden sollen, um Müllsündern effektiver das Handwerk zu legen.

Ich freue mich übrigens sehr, dass die Technischen Dienste seit 1. Januar zu meinem Dezernat gehören, bin aber natürlich auch ein wenig traurig, dass die Stadtkämmerei dafür zum Dezernat IV gewechselt ist.

Aber das hatte ich ja angekündigt und unser neuer Finanzdezernent und Erster Bürgermeister Dirk Büscher, darf sich jetzt auf die Zusammenarbeit mit dem tollen Team der Stadtkämmerei freuen.

Nun aber komme ich abschließend zu unserem heutigen Motto: „**Pforzheim international**“.



Seit den römischen Ursprüngen ist Pforzheim eine internationale Stadt und auch die Anfänge der Schmuck- und Uhrenindustrie verdanken wir zu einem großen Teil Zuwanderern aus anderen europäischen Ländern.

Was es bedeutet, nicht in Frieden mit seinen europäischen Nachbarn zusammenzuleben, hat unsere Stadt oft schmerzlich zu spüren bekommen, besonders natürlich kurz vor Ende des zweiten Weltkriegs.

Nach Kriegsende war der Sport Wegbereiter für die Wiederannäherung. So gehen unsere ältesten Kontakte nach St. Maur auf die 50er Jahre zurück, in denen die Sportpartnerschaft begann. Und auch dieses Pfingsten ist ja eine Begegnung in St. Maur geplant.

Die erste offizielle Partnerschaft unterzeichneten jedoch Gernika im spanischen Baskenland und Pforzheim.

Ein symbolträchtiger Akt, teilen doch beide Städte die grauenhafte Erfahrung des von Deutschland entfesselten Bombenkrieges.

Heute haben wir mit Győr-Moson-Sopron, Nevsehir, Osijek, Saint-Maur-des-Fossés, Vicenza, Tschenstochau, Irkutsk und Gernika acht aktive Partnerschaften, und ich freue mich sehr, dass ich heute Vertreter aus Ungarn, der Türkei, Kroatien, Frankreich und Italien begrüßen durfte. Dies zeigt, wie eng unsere Bande sind.

Wir teilen die gleichen Überzeugungen von einem friedlichen Zusammenleben in Freiheit, wir teilen aber auch gemeinsame Herausforderungen wie den Klimawandel, die Digitalisierung oder die demographische Entwicklung.

Viele Pforzheimerinnen und Pforzheimer haben bereits eine unserer Partnerstädte besucht, ob im Schüler- oder Sportaustausch oder im Urlaub.

All jenen, die dies noch nicht geschafft haben, kann ich die Ausstellung „... eines Freundes Freund zu sein - Pforzheim und seine Partnerstädte“ im Stadtmuseum in Brötzingen ans Herz legen, die bis 3. März zu sehen ist.

Nutzen Sie bitte auch die Gelegenheit sich die Entwürfe der Akademie für Kommunikation für eine Städtepartnerschaftsbroschüre anzuschauen und zu bewerten. Wir sind gespannt auf Ihre Meinung!

Heute ist Pforzheim die Hauptstadt der deutsch-europäischen Gesellschaften, so wurde es uns in das goldene Buch der Stadt geschrieben. Wenn Sie wissen wollen, wer das geschrieben hat, dann werfen Sie doch nachher einen Blick ins Goldene Buch, das im Foyer zu sehen ist, wo Sie sich übrigens auch über unsere Partnerstädte informieren können.

Es ist bemerkenswert, wie viele Menschen sich bei uns in deutsch-europäischen Gesellschaften, in Vereinen und Institutionen einbringen und sich gemeinsam für ein friedliches Zusammenleben in Europa und weltweit engagieren.

Gerade Pforzheim, als Geburtsstadt von Johannes Reuchlin, sollte eine tolerante, weltoffene, INTERNATIONALE Stadt sein. Dies hat uns auch die letztjährige Reuchlinpreisträgerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger in Ihrer beeindruckenden Dankesrede ins Stammbuch geschrieben, als sie sagte: „Wir haben die Zerbrechlichkeit von Freiheit und Rechtsstaatlichkeit lange Zeit sträflich unterschätzt und waren uns des politischen Luxus, den wir genossen haben, gar nicht genug bewusst. Toleranz – gerade auch gegenüber dem, was man selbst nicht ist, ja womöglich ablehnt, ist aber alles andere als selbstverständlich, im Gegenteil, sie ist stets prekär und muss stets aufs Neue verteidigt werden.“

Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Toleranz sind Grundpfeiler unserer Demokratie und werden auch nur durch sie garantiert. Und Demokratie lebt vom Mitmachen. Daher rufe ich Sie ganz ausdrücklich auf, bringen Sie sich ein in unserer Stadt, bringen Sie sich ein in Europa und nutzen Sie die Chance bei den Kommunal- und Europawahlen am 26. Mai Ihre Stimme abzugeben. Es ist wichtig!

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich Ihnen, die Sie sich in der Europa Union, in den Deutsch-Europäischen Gesellschaften, in Sportpartnerschaften und anderen grenzübergreifenden Vereinigungen für die Völkerverständigung und den europäischen Gedanken engagieren ganz herzlich dafür danken. Bitte nehmen Sie diesen Dank stellvertretend für alle Menschen, die sich in unserer Stadt und unserer Region ehrenamtlich engagieren entgegen.

Es gilt, was ich bereits letztes Jahr sagte: Sie sind für den sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft unverzichtbar und wir wissen ihr Engagement sehr zu schätzen!

Meine Damen und Herren, die Reise auf dem altehrwürdigen und stolzen Schiff Pforzheim wird auch 2019 keine Vergnügungskreuzfahrt. Als Ihr Kapitän verspreche ich Ihnen, auch im neuen Jahr Kurs zu halten und ich bitte Sie erneut, mir dabei zu helfen. Es ist mir eine Ehre, als Oberbürgermeister mit Ihnen gemeinsam auch 2019 wieder mit voller Kraft voraus in die Zukunft zu fahren.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Und jetzt kommen wir zum vergnüglichen Teil des Abends: Bühne frei für die Musical-AG des Theodor-Heuss-Gymnasiums.